



Auftraggeber:in

NLWKN

NLStBV

Betriebsstelle Lüneburg

GB Lüneburg

Adolph-Kolping-Str. 6

Am Alten Eisenwerk 2d

21337 Lüneburg

21339 Lüneburg

Auftragnehmerin

EGL - Entwicklung und Gestaltung

von Landschaft GmbH

Lüner Weg 32a

21337 Lüneburg

Bearbeiter:in

Dipl.-Landschaftsökol. Tobias Jünkerink

Dr. Bettina Wagner

Lüneburg, 01.08.2023



**Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres
Wehningen – Ersatzneubau der Hochwasserschutz- und Wehranlage
mit Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit
und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195**

Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag

Inhalt

1	Anlass und Aufgabenstellung	1
2	Rechtliche Grundlagen	3
2.1	Besonderer Artenschutz nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	3
3	Beschreibung des Gebietscharakters und der Habitatstrukturen im Plangebiet	5
3.1	Faunistische Kartierungen planungsrelevanter Arten	6
4	Kurzdarstellung des Vorhabens	7
5	Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbote)	7
5.1	Ermittlung der artenschutzrechtlich relevanten Arten (Relevanzprüfung)	7
5.1.1	Europäische Vogelarten	8
5.1.2	Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie	11
5.2	Ermittlung der artenschutzrechtlich relevanten Wirkfaktoren des Vorhabens	13
5.3	Betroffenheit von europäischen Vogelarten (Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie, Artikel 1)	17
5.3.1	Tötungs- und Verletzungsverbot gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG	17
5.3.2	Störungsverbot gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG	17
5.3.3	Zerstörungsverbot gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG	18
5.4	Betroffenheit von Anhang IV-Arten der FFH-Richtlinie	19
5.4.1	Tötungs- und Verletzungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG	19
5.4.2	Störungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG	20
5.4.3	Zerstörungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG	21
5.5	Artenschutzrechtliche Maßnahmen (CEF-Maßnahmen)	21
5.5.1	Artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahmen (Schutzmaßnahmen, V _{CEF} -Maßnahmen)	22
5.5.2	Artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, A _{CEF} -Maßnahmen)	22
5.6	Fazit	23
6	Zusammenfassung	23
7	Quellen	24
7.1	Literatur	24
7.2	Gesetze, Richtlinien und Verordnungen	25

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Lage des Vorhabens und des Plangebiets im Raum (unmaßstäbliche Darstellung, rot: Plangebiet, schwarz: Vorhaben)	2
---------	---	---

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Nachgewiesene Brutvogelarten im Plangebiet (ausschließlich gefährdete Arten und/ oder streng geschützte Arten)	9
Tab. 2:	Nachgewiesene streng geschützte Fledermausarten im Plangebiet (Arten des Anhangs IV der FFH-RL)	11
Tab. 3:	Übersicht über die artenschutzrechtlich relevanten Wirkfaktoren des Vorhabens	14

1

Anlass und Aufgabenstellung

Das Land Niedersachsen, vertreten durch den Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz - Betriebsstelle Lüneburg (NLWKN), plant die Wehranlage Wehningen aus dem Jahr 1974 so instand zu setzen, zu erweitern bzw. umzubauen, dass die bestehenden Schäden beseitigt werden und die Anlage an den aktuellen Bemessungswasserstand sowie die aus den rechtlichen Randbedingungen resultierenden Erfordernisse angepasst wird, z. B. durch die Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit gem. § 34 WHG.

Darüber hinaus wird der Ersatzneubau der Brücke über die B 195, die durch die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Geschäftsbereich Lüneburg (NLStBV) geplant ist, in die Planfeststellung für die Hochwasserschutz- und Wehranlage integriert. Für die Brückenplanung liegt bereits ein Planfeststellungsbeschluss aus dem Jahr 2012 vor, allerdings wurde die Maßnahme noch nicht umgesetzt. Der Planfeststellungsbeschluss von 2012 ist inzwischen aufgrund von § 75 Abs. 4 VwVfG außer Kraft gesetzt. Die Planung sieht eine bauzeitliche Hilfsbrücke einschl. Umfahrungsstrecke vor. In dem Zuge wird zudem ein Radweg südlich der B 195 hergestellt.

Durch die Umsetzung des Vorhabens könnten artenschutzrechtliche Belange betroffen sein. Aus diesem Grund ist die Betrachtung der artenschutzrechtlichen Belange nach § 44 Abs. 1 BNatSchG erforderlich.

Das Plangebiet umfasst eine Flächengröße von rd. 13,5 ha (s. Abb. 1) und besitzt einen Puffer von 100 m um den Vorhabenstandort, je nach zu erwartendem Wirkraum.

4.1 Artenschutzfachbeitrag zur Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres Wehningen -Ersatzneubau Hochwasserschutz- und Wehranlage mit Herstellung der ökol. Durchgängigkeit und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195
Kap. 1 Anlass und Aufgabenstellung



Abb. 1: Lage des Vorhabens und des Plangebiets im Raum (unmaßstäbliche Darstellung, rot: Plangebiet, schwarz: Vorhaben)

2 Rechtliche Grundlagen

2.1 Besonderer Artenschutz nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

Nach § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbot) ist es verboten:

1. *„wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
2. *wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,*
3. *Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,*
4. *wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören (Zugriffsverbote).“*

Nach der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts sind Fortpflanzungs- und Ruhestätten im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 3 **eng auszulegen** (vgl. BVerwG, Urt. v. 09.02.2017 – 7 A 2.15, BVerwG, Urt. v. 06.11.2013 - 9 A 14.12, BVerwGE 148, 373 Rn. 114).

D. h. der Terminus umfasst nicht den allgemeinen Lebensraum der geschützten Arten und sämtliche Lebensstätten, sondern einen für die betroffene Art besonders wichtigen Fortpflanzungs- oder Ruhebereich. Nahrungs-, Jagd- und potenzielle Lebensstätten sowie Wanderkorridore sind nicht geschützt (BVerwG, Urt. v. 12.10.2009 - 9 A 64.07- BVerwGE 134, 208 Rn. 68; Beschluss v. 8.03.2007 - 9 B 19.06).

Nahrungs- und Jagdhabitate sind somit nur dann durch § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG geschützt, wenn sie für die Erhaltung einer Fortpflanzungsstätte essenziell sind (vgl. BVerwG, Urt. vom 28.04.2016 - 9 A 14.15 u. a.).

Da mit dem Vorhaben ein Eingriff in Natur und Landschaft (§ 14 BNatSchG) einhergeht, der unvermeidbar ist (§ 15 Abs. 1 BNatSchG) und zugelassen wird (§ 17 Abs. 1 BNatSchG), ist der § 44 Abs. 5 Satz 2, Nr. 1 bis 3 BNatSchG zu beachten. Danach liegt bei einer Betroffenheit von Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie, europäischer Vogelarten oder Arten, die durch eine Rechtsverordnung nach § 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG unter besonderen Schutz gestellt sind, ein Verstoß gegen

1. *„das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 **nicht vor**, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen*

Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,

2. *das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,*
3. *das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 **nicht vor**, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird“.*

„Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgelegt werden. [...]. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.“ (§ 44 Abs. 5 Satz 3 und 5 BNatSchG)

Der Begriff „**ökologische Funktion**“ ist auf die lokale Population der geschützten Arten zu beziehen und bezeichnet die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Fortpflanzung bzw. ungestörte Ruhephase der jeweiligen Arten (vgl. TRAUTNER 2020, OVG Rheinland-Pfalz, Urt. v. 13.02.2008, 8 C 10368/07 Rn 65).

Die **lokale Population** stellt eine biologisch oder geografisch abgegrenzte Zahl von Individuen einer Art dar (vgl. § 7 Abs. 2 Nr. 6 BNatSchG), sie umfasst somit eine Gruppe von Individuen, die eine Fortpflanzungs- oder Überdauerungsgemeinschaft bilden und einen zusammenhängenden Lebensraum gemeinsam bewohnen (vgl. TRAUTNER 2020, SPORBECK 2008 u. a.).

Eine Rechtsverordnung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, in der Arten, die in ihrem Bestand gefährdet sind und für die die Bundesrepublik Deutschland in hohem Maße verantwortlich ist, unter besonderen Schutz gestellt sind, liegt derzeit nicht vor (§ 54 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG).

Vor diesem rechtlichen Hintergrund erfolgt in Kap. 5 eine Einzelbetrachtung der

- europäischen Vogelarten sowie der
- Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie.

3

Beschreibung des Gebietscharakters und der Habitatstrukturen im Plangebiet

Das Plangebiet befindet sich im Übergang zwischen der langgestreckten Talsandzone der Elbtalaue und den nordöstlich angrenzenden Dünenfeldern des Carrenziener Forstes. Aufgrund der Standortvielfalt weist das Plangebiet kleinräumig Habitate unterschiedlicher Feuchtestufen auf bspw. das naturnah entwickelte Abbaugewässer, den Löcknitzkanal, Feuchtwiesen mit temporären Kleingewässern, Magerrasen und trockene Kiefernwälder mit offenen Dünenbereichen. (s. Unterlage 3.1, Plan 1).

Wälder und Forste nehmen rd. 30 % des Plangebiets ein und reichen vor allem randlich in das Plangebiet hinein. Es handelt sich nordöstlich der B 195 und des Verbindungswegs vor allem um junge Kiefernbestände auf Dünenstandorten. Diese bieten insbesondere Gehölz brütenden Vogelarten ein Habitat. Auch finden hier Fledermausarten wie der Große Abendsegler, Mücken- und Rauhaufledermaus geeignete Quartiere und Jagdlebensräume. Die Bestände innerhalb des Plangebiets sind jedoch insgesamt durchmesserschwach. Die landwärts immer trockener werdenden Kiefernforste auf Flugsand werden möglicherweise vereinzelt auch von der Knoblauchkröte zur Überwinterung im Boden genutzt, vor allem in offenen Rohbodenbereichen des Waldes.

Der Hartholzauwald im Übergang zur Aue weist einen hohen Anteil an Altbäumen mit Höhlen und Totholz auf. Diese Strukturen bieten wertvolle Habitate für Brutvogelarten, wie dem Star und Fledermäuse. In Kombination mit den angrenzenden Säumen und Röhrichten dienen sie auch als Landlebensraum von Amphibien. Darüber hinaus wird der entlang der Abbruchkante gelegene Hartholzauwald aber auch die Waldrandbereiche entlang des Löcknitzkanals als Leitstruktur für über dem Grünland jagende Fledermäuse genutzt.

Die Vordeichsgrünlandflächen dienen als Bruthabitate für Wiesenbrüter, bspw. der Feldlerche, als Nahrungshabitate für Großvögel u. a. Weißstorch und Rotmilan und als Rastflächen für Gastvögel, wie die Blässgans.

Das Abbaugewässer, welches naturnah entwickelt ist, bietet Habitatstrukturen für Gewässer- und in Röhrichten brütende Arten, wie den Teichrohrsänger, Schell- und Stockente. Aufgrund des Fischbesatzes sind hier ansonsten überwiegend anspruchslose Amphibienarten, wie Erdkröten und Grünfrösche, zu erwarten, aber keine oder nur ausnahmsweise planungsrelevanten Arten. Für den Fischotter ist insbesondere aufgrund des Fischbesatzes von einer Nutzung als Nahrungshabitat auszugehen. Auch der Biber findet mit den angrenzenden Gehölzen geeignete Nahrungsflächen. Zusätzlich konnten hier verstärkt jagende Fledermäuse erfasst werden.

Der Löcknitzkanal, auch als Neue Löcknitz bezeichnet, ist aufgrund der anthropogenen Entstehung, dem Wehr und den Uferbefestigungen von untergeordneter Habitateignung. Abgesehen von der zu erwartenden Fischfauna, bieten zumindest die naturnah entwickelten Uferstaudenfluren Bruthabitate (bspw. für den Drosselrohrsänger). Der Löcknitzkanal

dient als Verbindungssachse bspw. für Biber und Fischotter insbesondere in Richtung der Elbe und untergeordnet auch zum naturnahen Oberlauf der Löcknitz östlich von Dömitz.

Als Vorbelastung für die Fauna ist insbesondere die B 195 anzusehen. Es gehen sowohl optische als auch akustische Störwirkungen von der Bundesstraße aus. Darüber hinaus stellt sie ein Kollisionsrisiko für Fledermäuse, Vogelarten und Amphibien dar. Trotz dieser Gefahr wird sie aufgrund der vorhandenen Leitstrukturen als Flugroute für Fledermäuse genutzt. Auch das Wehr stellt eine deutliche Vorbelastungen für die aquatische und semiaquatische Fauna, wie Fische, Rundmäuler sowie Biber und Fischotter dar.

3.1

Faunistische Kartierungen planungsrelevanter Arten

Die zu erfassenden faunistischen Artengruppen ergeben sich maßgeblich aus den vorhandenen Habitatstrukturen und den durch das Vorhaben zu erwartenden Auswirkungen. Als Grundlage des artenschutzrechtlichen Fachbeitrags dienen demnach die flächendeckenden Biotoptypen- und FFH-Lebensraumtypenkartierungen aus denen relevante Habitatstrukturen abgeleitet werden sowie die faunistischen Kartierungen. Zusätzlich wurden vorhandene Daten und Informationen ausgewertet.

Die Erfassung der planungsrelevanten Fauna im Plangebiet für Wehranlage erfolgte im Jahr 2015. Die umfasste die folgenden Untersuchungen:

- Fische, Großmuscheln und Makrozoobenthos, Dipl.-Biol. A. Schubert, Dipl.-Biol. A. Jacobi (LIMNOBIOS 2015),
- Amphibien: Dipl.-Biol. C. Fischer (FISCHER 2015),
- Fledermäuse: Dipl.-Biol. F. Manthey (MANTHEY 2015),
- Brutvögel: B.Sc D. Franke (EGL 2015),
- Fischotter und Biber, Reptilien, Tagfalter und Widderchen, Heuschrecken: Dipl.-Landschaftsökol. T. Jüngerink (EGL 2015).

In 2019 und 2020 erfolgte aufgrund des Alters der Daten aus 2015 erneute Kartierungen ausgewählter Gruppen. Diese wurden aufgrund der räumlichen Überlagerung der Untersuchungsgebiete gemeinsam für das Vorhaben „Hochwasserschutz im Bereich Wehningen bis zur Landesgrenze Mecklenburg-Vorpommern“ im Zeitraum zwischen Juli 2019 und Juli 2020 durchgeführt und umfassten die folgenden Gruppen:

- Amphibien: Dipl.-Biol. C. Fischer (FISCHER 2020),
- Fledermäuse: Dipl.-Ing. M. Grothe (BIOTA 2020),
- Brutvögel: B.Sc S. Hansen (EGL 2020),
- Fischotter und Biber, Reptilien, Tagfalter und Widderchen, Heuschrecken: Dipl.-Landschaftsökol. T. Jüngerink (EGL 2020).

Die Erfassung der Tierartengruppen erfolgte nach den fachlichen anerkannten Standardmethoden, wie sie in den einschlägigen Standardwerken (ALBRECHT et al. 2014, TRAUTNER 1992, VUBD 1999 u. a.) festgehalten sind.

Detaillierte Angaben zur Bestandssituation der Fauna finden sich im UVP-Bericht (Unterlage 1.1) sowie den Kartierberichten (Unterlage 1.3).

4 Kurzdarstellung des Vorhabens

Die Beschreibungen sind dem Erläuterungsbericht und der technischen Planung (KREBS+KIEFER & IRS 2023) entnommen. Das Vorhaben besteht aus zwei Teilen. Der Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195 in der Zuständigkeit der NLStBV und der Teil zur Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres Wehningen in der Zuständigkeit des NLWKN.

Die folgenden Baukonstruktionen sind Bestandteil der Planung zur Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres Wehningen:

- Wehr,
- Hochwasserschutzanlage (HWSA),
- Fischaufstiegsanlage (FAA),
- Betriebsgebäude,
- Betriebswege, -flächen und Zufahrten.

Die folgenden Baukonstruktionen sind Bestandteil der Planung zum Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195:

- Neubau Brückenüberbau und Bohrpfahlgründung,
- Neubau Radweg und Straßensanierung (Decke),
- Bauzeitliche Behelfsumfahrung inkl. Hilfsbrücke.

Eine ausführliche Darstellung des Vorhabens findet sich im technischen Erläuterungsbericht (Teil 1) findet sich im landschaftspflegerischen Begleitplan (Unterlage 3.1, Kap. 1.5).

5 Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbote)

5.1 Ermittlung der artenschutzrechtlich relevanten Arten (Relevanzprüfung)

Artenschutzrechtlich relevant sind alle streng geschützten Arten und europäische Vogelarten, die durch den Bau des Wehres, der HWSA und der Brücke hinsichtlich der Verbotstatbestände nach § 44 Abs. 1 BNatSchG tangiert werden könnten. Als Grundlagen dienen die faunistischen Erfassungen (s. Kap. 3.1).

Die relevanten Arten und Artengruppen werden in den Kap. 5.1.1 und 5.1.2 behandelt. Im Folgenden wird für die Arten und Artengruppen, für die zwar ein Vorkommen im Plangebiet anzunehmen ist, aber kein Wirkungspfad besteht, kurz begründet, warum diese nicht weiter betrachtet werden. Besonders geschützte und gefährdete Arten dieser Artengruppen

werden im Rahmen der Eingriffsregelung gem. § 13 ff. BNatSchG berücksichtigt (s. Unterlage 3.1).

Die streng geschützte **Zauneidechse** wurde nur rd. 650 m südlich des für die Zauneidechse relevanten Wirkraums erfasst, so dass eine Betroffenheit auszuschließen ist und die Art nicht weiter betrachtet wird. Weitere streng geschützte Reptilienarten, wie bspw. die **Schlingnatter**, wurden nicht innerhalb oder angrenzend an das Plangebiet nachgewiesen.

Weitere streng geschützte Arten, die potenziell im Wirkraum vorkommen können, aber für die kein Wirkpfad besteht, da keine mittelbaren oder unmittelbaren Eingriffe in ihre Habitate stattfinden, sind die streng geschützten xylobionten Käferarten **Eremit** und **Heldbock** sowie **Mollusken** der Stillgewässer, so dass diese im Folgenden nicht weiter betrachtet werden. Bei den **Fischen** sind innerhalb des Plangebiets keine streng geschützten Arten vorkommend, allerdings sind die vorkommenden Arten des Anhang II der FFH-Richtlinie (Bitterling, Rapfen, Steinbeißer, Schlammpeitzger) über das Umweltschadensgesetz prüfrelevant (s. Kap. 6)

Bei der Artengruppe der **Heuschrecken** sind in Niederachsen keine streng geschützten Arten vorhanden. Bei den **Tagfaltern** und Widderchen wurden keine streng geschützten Arten innerhalb des Plangebiets nachgewiesen.

Wildlebende Pflanzen des Anhangs-IV wurden im Rahmen der Kartierungen nicht nachgewiesen und sind aufgrund ihres Verbreitungsareals auch nicht zu erwarten.

5.1.1 Europäische Vogelarten

5.1.1.1 Brutvögel

Bei der flächendeckenden Brutvogelkartierung wurden 2020 im Plangebiet insgesamt 37 Vogelarten erfasst (EGL 2020, s. Unterlage 1.3.1). Davon wurden 28 Arten als Brutvögel mit insgesamt 75 Revieren eingestuft. Die Lage der nachgewiesenen Reviere der planungsrelevanten (streng geschützte, gefährdete Arten) Arten ist dem Bestands- und Konfliktplan (Unterlage 3.3.1) zu entnehmen sowie eine vollständige Auflistung sämtlicher Arten dem Kartierbericht zum UVP-Bericht (Unterlage 1.1).

Die folgenden streng geschützten oder gefährdeten Brutvogelarten (ab Rote Liste Status 3 – gefährdet) wurden mit Brutrevieren innerhalb des Wirkraums des Projekts erfasst (rd. 250 m Puffer) und werden daher auf Einzelartniveau betrachtet.

Tab. 1: Nachgewiesene Brutvogelarten im Plangebiet (ausschließlich gefährdete Arten und/ oder streng geschützte Arten)

Art	Gefährdung		Schutzkategorie nach BNatSchG § 7 Abs. 2 Nr. 13 & 14			Brut- status	Anzahl Reviere
	RL Nds 2022	RL D 2020	streng geschützt	besonders geschützt			
			EG-VO Anhang A/ BArtSchV Anlage 1 Spalte 3	EG-VO Anhang B/ BArtSchV Anlage 1 Spalte 2	VS-RL Anh. 1		
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>	3	3	-	-		BN	2
Drosselrohrsänger	V	*	x	-	-	BV	1
<i>Acrocephalus arundinaceus</i>							
Neuntöter	V	*	-	-	x	BN	2
<i>Lanius collurio</i>							
Pirol	3	V	-	-	x	BN	1
<i>Oriolus oriolus</i>							
Rauchschwalbe	3	V	-	-		BN	9
<i>Hirundo rustica</i>							
Star	3	3	-	-		BN/ BV	6
<i>Sturnus vulgaris</i>							

RL D = Rote Liste der Brutvögel Deutschlands (RYSILAVY et al. 2020)

RL NDS = Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvogelarten (KRÜGER & SANDKÜHLER 2022)

1 = vom Aussterben bedrohte Art

2 = stark gefährdet

3 = gefährdet

V = Vorwarnliste

* = ungefährdet

EG-VO = EG-Artenschutzverordnung

BArtSchV = Bundesartenschutzverordnung

VS-RL = Art des Anhang 1 der Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie 2009/147/EG)

Brutstatus = BV: Brutverdacht, BN: Brutnachweis

Im anlagebedingten Beanspruchungsbereich befinden sich unmittelbar unter Brücke an der B 195 neun Nester der Rauchschwalbe. Auch das Revierzentrum des Drosselrohrsängers befindet sich innerhalb des direkten bau- und anlagebedingten Beanspruchungsbereichs (westliches Lößnitzufers nördl. der Wehranlage). Innerhalb eines 50 m Wirkradius befinden sich Reviere der gefährdeten Arten Neuntöter, und Star. In einer Distanz bis zu 250 m befinden sich weitere Reviere der Feldlerche, des Neuntötters und des Pirols.

Weitere, nicht streng geschützte und nicht gefährdete Arten, die im Zuge der faunistischen Kartierungen erfasst wurden, werden in Anlehnung an FLADE (1994) zu Gruppen (Gilden) mit ähnlichen Habitatansprüchen zusammengefasst, da eine gleichwertige Betroffenheit zu erwarten ist. Die weit verbreiteten Arten oder Arten der Vorwarnlisten werden, wie es der üblichen Praxis entspricht, auf Gildenniveau geprüft (RLBP 2011).

4.1 Artenschutzfachbeitrag zur Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres Wehningen -Ersatzneubau Hochwasserschutz- und Wehranlage mit Herstellung der ökol. Durchgängigkeit und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195
 Kap. 5 Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbote)

Bei den Brutvogelgemeinschaften, die im Plangebiet nachgewiesen wurden, handelt es sich um Arten der folgenden Gilden:

- **Brutvögel – Wald- und Gebüschbrüter** (bspw. Amsel, Bachstelze, Blaumeise, Buchfink, Buntspecht, Gartenbaumläufer, Grünfink, Haubenmeise, Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Zaunkönig, Zilpzalp),
- **Brutvögel – Gewässer und Uferbereiche** (Schellente, Stockente, Teichrohrsänger),
- **Gebäude- und Nischenbrüter** (Hausrotschwanz, Bachstelze).

Für jede Gilde werden Arten genannt, die bei den Brutvogelkartierungen regelmäßig in den genannten Lebensräumen anzutreffen waren. Die Auflistungen sind nicht abschließend, weitere nicht aufgelistete Arten mit ähnlichen ökologischen Ansprüchen sind hierdurch mit abgedeckt.

Zusätzlich werden die folgenden Arten auf Einzelartniveau geprüft, weil sie als einzige Vertreter ihrer Gilden nachgewiesen wurden:

- Goldammer (*Emberiza citrinella*) (**Brutvögel – Saumbrüter**),

Darüber hinaus werden die nachgewiesenen Nahrungsgäste, zumeist Großvogelarten, die das Offenland und teilweise die Lößnitz als Nahrungshabitat nutzen, zu einer Gilde zusammengefasst:

- **Nahrungsgäste** (Rotmilan, Turmfalke, Weißstorch, Fischadler, Graureiher)

5.1.1.2 Gast- und Rastvögel

Der Naturraum der „Unteren Mittelbe“ hat als großräumige Stromtallandschaft eine besondere Bedeutung als Lebensraum für Gast- und Rastvögel. Auch die Bewertung der Staatlichen Vogelschutzwarte stuft das Teilgebiet „Elbe N Damnitz – Wehninger Haken“ (Teilgebietsnummer: 5.1.04.15) für den Bewertungszeitraum 2008-2021 als Gastvogelgebiet landesweiter Bedeutung ein (s. UVP-Bericht Kap. 5.2.3.1.2). Die betrachteten Bereiche sind jedoch deutlich größer als die Flächen, die unmittelbar an das Plangebiet angrenzen. Auf lokaler Ebene geben die Rasterdaten der Biosphärenreservatsverwaltung Aufschluss über das Plangebiet und die unmittelbar an das Plangebiet angrenzenden Bereiche.

Die vorliegenden Gastvogelraten der Biosphärenreservatsverwaltung (BRV-NE 1999-2021) mit genaueren Rasterdaten erbrachten für keine der auf Einzelartenniveau erfassten Gänse- oder Schwanenarten Nachweise innerhalb des Plangebiets. Für weitere Gastvogelarten, die nicht auf Artniveau erfasst werden, liegen ausschließlich für einen Rasterpunkt am Abbaugewässer Daten innerhalb des Plangebiets vor und auch nur für eine der 5 zurückliegenden Kartiersaison (Zählsaison 2020/21). In Summe der 26 Zähltermine wurden in der Saison 2020/21 30 Individuen am Abbaugewässer erfasst.

Im Deichvorland, aber schon außerhalb des Wirkraums, waren vornehmlich die Arten Blässgans, Saatgans und die Graugans anzutreffen. Maximal wurden in Summe pro Jahr in den letzten fünf Kartiersaison 1.040 Individuen der Blässgans erfasst, 840 Individuen der Saatgans und 360 der Graugans. Während die Weißwangengans sporadisch in drei aus fünf Jahren mit maximal 65 Individuen erfasst wurde, wurde der Höckerschwan lediglich in einem Jahr mit 6 Individuen erfasst.

Da keine unmittelbare Beanspruchung der Gastvogellebensräume erfolgt und somit primär indirekte Störwirkungen zu betrachten sind, werden die Gast- und Rastvogelarten ebenfalls als Gilde geprüft:

- **Gast- und Rastvögel** (Blässgans, Graugans, Höckerschwan, Saatgans, Weißwangengans)

5.1.2 Tier- und Pflanzenarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie

5.1.2.1 Fledermäuse

Insgesamt wurden bei den Kartierungen innerhalb des Plangebiets acht Fledermausarten in oder unmittelbar angrenzend sicher nachgewiesen (INSTITUT BIOTA 2020; s.

Tab. 2). Darüber hinaus wurden Kontakte von Langohren nachgewiesen, die nicht auf Artniveau bestimmt werden konnten. Beide Arten kommen in Niedersachsen vor, wobei das Braune Langohr insgesamt deutlich häufiger ist. Grundsätzlich bietet das Plangebiet für beide Arten geeignete Habitatstrukturen.

Tab. 2: Nachgewiesene streng geschützte Fledermausarten im Plangebiet (Arten des Anhangs IV der FFH-RL)

Art	RL Nds 1993	RL D 2020	Schutz-status ¹	Sommer-quartiere/ Wochenstuben		Winterquartiere		
				Baumhöhlen/-spalten	an/ in Gebäuden	Baumhöhlen	an/ in Gebäuden	Keller/Bunker/Stollen
Großer Abendsegler <i>Nyctalus noctula</i>	2	V	s	x	(x)	x	x	
Braunes Langohr ² <i>Plecotus auritus</i>	2	V	s	x	x	(x)	(x)	x
Breitflügel-Fledermaus <i>Eptesicus serotinus</i>	2	G	s		x		x	
Fransenfledermaus <i>Myotis natteri</i>	2	*	s	x	x			x
Graues Langohr ² <i>Plecotus austriacus</i>	2	2	s		x			x
<u>Mopsfledermaus</u> <i>Barbastella barbastellus</i>	1	2	s	x	x	(x)		x

¹ Alle streng (s) geschützten Arten gelten automatisch als besonders (b) geschützte Arten. Sie sind somit eine Teilmenge der besonders geschützten Arten (vgl. § 7 Abs. 2 Nr.13 BNatSchG).

² Artengruppe anhand von Rufparametern nicht eindeutig zu differenzieren

4.1 Artenschutzfachbeitrag zur Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres Wehningen -Ersatzneubau Hochwasserschutz- und Wehranlage mit Herstellung der ökol. Durchgängigkeit und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195
 Kap. 5 Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbote)

Art	RL Nds 1993	RL D 2020	Schutz-status ¹	Sommer-quartiere/ Wochenstuben		Winterquartiere		
				Baumhöhlen/-spalten	an/ in Gebäuden	Baumhöhlen	an/ in Gebäuden	Keller/Bunker/Stollen
Mückenfledermaus <i>Pipistrellus pygmaeus</i>	N	D	s	x	x	(x)	x	
Rauhautfledermaus <i>Pipistrellus nathusii</i>	2	*	s	x	x	(x)	X	(x)
Wasserfledermaus <i>Myotis daubentonii</i>	3	-	s	x	x	(x)	(x)	x
Zwergfledermaus <i>Pipistrellus pipistrellus</i>	3	D	s	x	x		X	

RL Nds . = Rote Liste der Säugetiere Niedersachsens (HECKENROTH 1993)
 RL D = Rote Liste der Säugetiere Deutschland (MEINIG et al. 2020)
 1 = vom Aussterben bedrohte Art
 2 = stark gefährdete Art
 3 = gefährdete Art
 V = Art der Vorwarnliste
 G = Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt
 D = Daten unzureichend
 - = nicht bewertet
 D = Daten ungenügend
 N = nach Veröffentlichung nachgewiesen (Status unbekannt)
 EG-VO = EG-Artenschutzverordnung, Art in Anlage A bzw. B
 BArtSchV = Bundesartenschutzverordnung, Art in Anlage 1 Spalte 2 bzw. 3
Mopsfledermaus = Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie

Sämtliche Fledermausarten gelten im Sinne des § 7 Abs. 2 Nr. 14 BNatSchG als streng geschützte Arten. Sie unterliegen zudem dem Schutz des § 19 Abs. 1 BNatSchG i. V. mit § 3 USchadG. Als Besonderheit kann der Nachweis der Mopsfledermaus angesehen werden, sie gilt in Niedersachsen als „vom Aussterben bedroht“. Die Mopsfledermaus ist darüber hinaus maßgeblicher Bestandteil des örtlichen FFH-Gebiets „Elbeniederung zwischen Schnackenburg und Geesthacht“ (NLWKN 2018c).

Bei den Transektkartierungen wurden überwiegend jagende Einzeltiere erfasst. Abgesehen von dem Abbaugewässer, an dem Ansammlungen von mehreren Tieren auftraten, waren keine Verbreitungsschwerpunkte innerhalb des Plangebiets vorhanden. Ein Nachweis von Wochenstuben oder geeigneten Winterquartieren erfolgte nicht (INSTITUT BIOTA 2020). Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass Wochenstuben der Mopsfledermaus und der Rauhautfledermaus auch im näheren Umfeld des Plangebiets vorhanden sind.

An der vorhandenen Wehranlage und Straßenbrücke sowie an den Weiden am östlichen Löcknitzufer südlich der Brücke konnten keine Fledermausquartiere noch eine Nutzung durch Fledermäuse festgestellt werden (INSTITUT BIOTA 2020, MANTHEY 2015)

Die Verbreitung der Arten innerhalb des Plangebiets kann den Beschreibungen der Artenschutzformblätter entnommen werden (Unterlage 4.1: Anhang I).

5.1.2.2 Fischotter

Der Fischotter wurde anhand von Losung und Trittsiegeln innerhalb des Plangebiets entlang der Löcknitz nachgewiesen (EGL 2020). Eine Nutzung des Abbaugewässers als Nahrungshabitat ist wahrscheinlich. Die Löcknitz dient als Verbundachse zur Elbe und möglicherweise zum Oberlauf der Löcknitz (ebd.).

5.1.2.3 Biber

Die Anwesenheit des Bibers innerhalb des Plangebiets konnte anhand von Trittsiegeln, frischen Fraßspuren und Biberpfaden belegt werden (EGL 2020). Auch erfolgte die Sichtung eines subadulten Tieres am ehemaligen Abbaugewässer. Hier befand sich auch ein älterer Biberbau, der seit längerer Zeit nicht mehr in Nutzung ist. Eine aktuelle Nutzung des Baus durch einen Familienverband konnte nicht belegt werden (ebd.).

5.1.2.4 Amphibien

Von den innerhalb des Plangebiets nachgewiesenen Amphibienarten sind fünf Arten streng geschützt (Anhang IV der FFH-RL):

- Kammolch (*Triturus cristatus*)
- Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*)
- Laubfrosch (*Hyla arborea*)
- Moorfrosch (*Rana arvalis*)
- Rotbauchunke (*Bombina bombina*)

Verbreitungsschwerpunkte der Amphibien befanden sich nördlich des Wehres westlich der Löcknitz (Landlebensräume). Wanderbewegungen waren überwiegend in Richtung des Schloßparks westlich der Löcknitz aufgrund der dort vorhandenen bedeutenden Laichgewässer gerichtet. Auch ein Schwerpunkt der Landlebensräume ist daher in dem nördlichen Bereich westlich der Löcknitz zu erwarten.

5.2 Ermittlung der artenschutzrechtlich relevanten Wirkfaktoren des Vorhabens

Die durch das Vorhaben zu erwartenden Wirkfaktoren, die nach § 44 BNatSchG relevant sein können, sind in **Tab. 3** zusammengefasst.

Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt auf den anlagedingten Wirkfaktoren.

Aufgrund einer geschätzten Baudauer von rd. 5 Jahren können auch baubedingte Auswirkungen relevant sein. Es ist allerdings zu beachten, dass das Baufeld sich in acht Bauphasen verschiebt, somit immer nur Teile des Baufelds temporär beansprucht werden.

4.1 Artenschutzfachbeitrag zur Wiederherstellung der Hochwasserschuttfunktion des Wehres Wehningen -Ersatzneubau Hochwasserschutz- und Wehranlage mit Herstellung der ökol. Durchgängigkeit und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195
 Kap. 5 Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbote)

Betriebsbedingt sind nur sehr geringe artenschutzrechtlich relevante Wirkfaktoren zu erkennen. Für die Straße kommt es durch den Ersatzneubau des Oberbaus der Brücke zu keiner Veränderung der Verkehrsmengen und damit auch zu keiner Veränderung der Zerschneidungswirkung und des Kollisionsrisikos. Durch die turnusmäßige Unterhaltung und Wartung der Brücke und der Wehr-, Hochwasserschutz- und Fischaufstiegsanlage sind aufgrund der geringen Frequenz und Umfangs keine relevanten Auswirkungen zu erwarten.

Tab. 3: Übersicht über die artenschutzrechtlich relevanten Wirkfaktoren des Vorhabens

Wirkfaktor	Wirkraum	Beschreibung des Wirkfaktors	Relevanz
baubedingte Wirkfaktoren			
temporäre Flächenbeanspruchung durch Bau- feld, Materiallager/ inkl. (temporäre) Flächenversiegelung	1,3 ha von den Bauarbeiten bean- spruchte Flächen, davon temp. Ver- siegelung: 0,35 ha ca. 5 Jahre	Baustelleneinrichtungsflä- chen und Materiallager be- finden sich im Bereich der NLWKN Betriebsstelle LG (GB I; Bewirtschaftungsge- bäude). Das Grundstück wird als Baustelleneinrich- tungsfläche für Geräte, Maschinen und Baucontai- ner sowie zur Unterbrin- gung von Arbeitskräften genutzt (am Tage), Da es sich um Flächen auf Binnendünenstandorten handelt mit sandigem Un- tergrund, die mit Bauma- schinen befahren werden und als Lagerflächen ge- nutzt werden Teilbereiche durch temporäre Befesti- gungen versiegelt	x § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3
Staub- und Schadstoffemis- sion (Sedimenteintrag ins Gewässer)	bis max. 100 m jeweils kurzzeitig (mehrere Wochen)	Durch den Wehrabriss und erforderliche Erdarbeiten, werden Flächen des Ge- wässers bzw. der Fluss- sohle sowie der Ufer im direkten Seitenraum des Wehrs und der HWSA be- anspruchert. Hierbei kann es zu Sedimenteinträgen und Aufwirbelungen von Sedi- ment kommen.	(x) § 44 Abs. 1 Nr. 1 - 3
Lärmemissionen/ Erschütterungen	rd. 100 m, bei lärmintensiven Ar- beiten bis rd. 250 m (z. B. Ram- men) rd. 5 Jahre davon Rammarbei- ten (insges. rd. 80Tage, einzelne	Durch den Baubetrieb (z. B. Baumaschinen, -fahr- zeuge, Bauarbeiter etc.) entstehen Lärmemissio- nen und opti-sche Stör- reize, die bis in angren- zende Lebensräume vor- dringen. Durch den Baube- trieb und den Einsatz von schweren Baumaschinen kann es zu Erschütterun- gen kommen, zumal es zu	(x) § 44 Abs. 1 Nr. 2

4.1 Artenschutzfachbeitrag zur Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres Wehningen -Ersatzneubau Hochwasserschutz- und Wehranlage mit Herstellung der ökol. Durchgängigkeit und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195
 Kap. 5 Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbote)

Wirkfaktor	Wirkraum	Beschreibung des Wirkfaktors	Relevanz
	Phasen, jeweils max. 2-7Tage)	erschütterungsintensive Arbeiten bspw. durch Verdichtungen kommt.	
visuelle Störreize	rd. 50 m rd. 5 Jahre	Durch Baumaschinen/ Lieferfahrzeuge (LKW) vorwiegend im Bereich des Baufelds.	(x) § 44 Abs. 1 Nr. 2
Baustellen-verkehr/ Maschineneinsatz (Tötungsrisiko)	rd. 5 Jahre	Zerschneidung von Wechselbeziehungen zwischen Wehninger Wald und der Elbtalaue sowie Wanderwegen zwischen Wehninger Wald und den Gewässern am Schlosspark. Beeinträchtigung Flugrouten von Fledermäusen durch Baumaschinen. Fallenwirkungen für Arten durch den Baubetrieb, Bodenbewegungen etc. Dauer der Barriere-/ Zerschneidungswirkungen: ca. 6 Monate: zzgl. Fällungen und Bauelfreimachung außerhalb der Brut- und Setzzeit (max. 2 Wochen).	(x) § 44 Abs. 1 Nr. 1
Zerschneidung/ Barrierewirkung	eingeschränkter Löcknitzquerschnitt, insges. 4 Phasen mit halbseitigem Baugruben	Durch das Errichten der Baugruben für HWSA und Wehranlage kann es zu temporären Barrierewirkungen in der Löcknitz kommen (insbes. für Fische). Im Zuge der letzten Bauphase sind kurzzeitige Aufstauungen der gesamten Löcknitz erforderlich.	(x) § 44 Abs. 1 Nr. 1-2
anlagebedingte Wirkfaktoren			
Flächenbeanspruchung/ einschließlich Boden-erdichtung inklusive Versiegelung/ Teilversiegelung	rd. 0,7 ha davon Neubeausspruchung: rd. 0,5 ha	Durch den Bau der Wehr-, Hochwasserschutz- und Fischaufstiegsanlage mit seinen Nebenanlagen sowie des Radwegs erfolgt eine zusätzliche dauerhafte Flächenbeanspruchung. Teil des Vorhabens beanspruchen auch im Bestand überprägte Flächen (B195 u. a.)	x § 44 Abs. 1 Nr. 1+3
Zerschneidung/ Barrierewirkung	Gesamtlänge Wehr+HWSA inkl. Trogbauwerk	Wehre dienen dem Aufstau und der Regulierung von Flüssen. Dadurch ergibt sich ein Unterschied zwischen dem Oberwasser- und Unterwasserpegel. Wasser wird reguliert aus dem	x § 44 Abs. 1 Nr. 2+3

4.1 Artenschutzfachbeitrag zur Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres Wehningen -Ersatzneubau Hochwasserschutz- und Wehranlage mit Herstellung der ökol. Durchgängigkeit und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195
Kap. 5 Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbote)

Wirkfaktor	Wirkraum	Beschreibung des Wirkfaktors	Relevanz
		<p>Oberwasser in das Unterwasser abgelassen. Da sich das Wehr in Wehningen im Rückstaubereich der Elbe befindet, lässt sich die Rückstauwirkung in der Löcknitz ebenfalls über das Wehr regulieren.</p> <p>Neu HWSA Anlage: allerdings, meistens offen,</p>	
betriebsbedingte Wirkfaktoren			
betriebsbedingte Barriere- oder Fallenwirkung	Fischaufstiegsanlage: Gesamtlänge rd. 62 m	<p>Oberhalb des Wehrs setzt sich durch die Stauwirkung und die damit verbundene Herabsetzung der Fließgeschwindigkeit erhöht Feinsediment ab. Unterhalb des Wehrs kann es im Bereich des Tosbeckens und der Mündung der FFA zu Aufwirbelungen kommen.</p>	<p>(x)</p> <p>§ 44 Abs. 1 Nr. 1</p>

Relevanz gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1-3 BNatSchG

x = artenschutzrechtlich relevant

(x) = ggf. artenschutzrechtlich relevant

5.3 **Betroffenheit von europäischen Vogelarten (Arten der EU-Vogelschutzrichtlinie, Artikel 1)**

5.3.1 **Tötungs- und Verletzungsverbot gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG**

Da die Baumfällungen und die Baufeldfreimachung außerhalb der Brut- und Setzzeit der Vögel erfolgt (§ 39 BNatSchG sowie 1.1 V_{CEF} und 1.4 V_{CEF}), ist weder die Tötung noch die Verletzung von Gehölz- und Höhlenbrütern oder von Bodenbrütern (Saumbrütern) zu erwarten. Durch die Maßnahmen können die Verbotstatbestände hinreichend vermieden werden, so dass der Eintritt von Verbotstatbeständen im Sinne § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG ausgeschlossen ist.

Fortpflanzungs- und Ruhestätten des Drosselrohrsängers, der Rauschwalbe und der Brutvogelgilden der Gehölz und Gebüschbrüter, der Gewässer und Ufer sowie der Gebäude- und Nischenbrüter, werden im Rahmen des Vorhabens unmittelbar beansprucht.

Für Gast- und Rastvögeln, ist kein erhöhtes Tötungs- oder Verletzungsrisiko abzuleiten, da in keine relevanten Flächen eingegriffen wird.

Durch den Baubetrieb kann es, vor allem in der Aufzuchtzeit der Jungvögel, zu Kollisionen mit Baumaschinen kommen. Allerdings ist davon auszugehen, dass insbesondere die planungsrelevanten Arten die unmittelbar an das Baugeschehen angrenzenden Bereiche meiden werden, so dass das Risiko gering bleibt. Für die ubiquitären Brutvogelarten hingegen, entspricht das artspezifische Tötungsrisiko dem eines im anthropogen geprägten Raum lebenden Brutvogels, eine signifikante Zunahme des Tötungsrisikos ist nicht zu erwarten.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: ☐ ja ☒ nein

5.3.2 **Störungsverbot gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG**

Visuelle Störreize wirken in einem Umfeld von bis zu 50 m für den Bauzeitraum von 5 Jahren, zzgl. des Zeitraums der Baufeldfreimachung und Fällungen auf angrenzende Lebensräume ein. Innerhalb des 50 m-Wirkraums liegt ein Brutrevier des streng geschützten Drosselrohrsängers, sowie der in Niedersachsen gefährdeten Arten Rauchschnalbe, Neuntöter und des Stars sowie Reviere von ubiquitären Arten wie Goldammer und Kohlmeise. Die Bruthöhlen des Stars liegen insgesamt näher an dem Baugeschehen (teilweise rd. 30 m). Auch der Star gehört zu den nur schwach lärmempfindlichen Arten. Ein Teil der Brutreviere im Hartholzauwald ist ebenfalls durch Gehölzbestände gegenüber dem Baugeschehen abgeschirmt, so dass hier von einer verminderten Störwirkung auszugehen ist.

Innerhalb des lärmbedingten Störradius bis zu 100 m zum Bauvorhaben, befinden sich weitere Reviere planungsrelevanter Arten, wie bspw. des streng geschützten Drosselrohrsängers sowie der gefährdeten Arten Pirol, Neuntöter, Waldkauz sowie zahlreicher weiterer weitverbreiteter

4.1 Artenschutzfachbeitrag zur Wiederherstellung der Hochwasserschuttfunktion des Wehres Wehningen -Ersatzneubau Hochwasserschutz- und Wehranlage mit Herstellung der ökol. Durchgängigkeit und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195
 Kap. 5 Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbote)

Arten, bspw. Amsel, Kohlmeise. Insgesamt werden Störungen baubedingt näher an potenzielle Lebensräume im Wald, in Gehölzbeständen und in das Elbvorland heranreichen. Erhebliche Störungen im Sinne des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG sind durch die Wirkungen des Vorhabens jedoch nicht zu erwarten.

Gast- und Rastvögel sind insgesamt sehr störungsempfindlich. Aufgrund der Lage des Vorhabenbereichs sind vorrangig für den Bau der Hochwasserschutzanlage Störwirkungen in den südlich angrenzenden Bereich zu erwarten. Optische Störwirkungen werden allerdings in südlicher Richtung durch vorhandene Gehölzstrukturen sowie die Löcknitzverwaltung weitgehend abgeschirmt. Es sind daher keine erheblichen Auswirkungen auf Gast- und Rastvögel zu erwarten.

Da sich die Großvogellebensräume der Elbtalaue überwiegend mit den Rastflächen decken, sind auch diese Flächen teilweise durch Gehölzbestände und den Löcknitzdeich gegenüber dem Baugeschehen abgeschirmt. Zumal insbesondere die Greifvogelarten bspw. kein spezifisches Abstandsverhalten zu Straßen und vergleichweisen Störungen halten.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein: ☐ ja ☒ nein

5.3.3

Zerstörungsverbot gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Mit der erforderlichen Fällung von vier Einzelbäumen südlich der Wehranlage geht auch ein Verlust von potenziellen Brutstätten innerhalb des Plangebiets einher. Hierbei handelt es sich um weit verbreitete Arten wie Stieglitz und Kohlmeise. Bau- und anlagebedingt werden Brutreviere von streng geschützten oder gefährdeten Arten beansprucht, so von der Rauchschnalbe (neun Nester unterhalb der Brücke) und dem Drosselrohrsänger (ein Revier nördlich der Wehranlage im Schilfröhricht).

Für die Rauchschnalbe werden unterhalb der neuen Straßenbrücke zehn künstliche Nisthilfen geschaffen, zusätzlich besteht die Möglichkeit hier eigenen Nester bauen zu können (Maßnahme 1.3 V-CEF). Vorab wurden bereits in 2022, über den zu dieser Zeit hoch gültigen Planfeststellungsbeschluss für Brückensanierung aus 2012, Ersatzbrutmöglichkeiten am Sandsacklager (10 künstliche Nisthilfen) geschaffen. Somit kommt es dauerhaft nicht zu einem Verlust von Brutrevieren.

Das Revier der Drosselrohrsängers geht durch die Beanspruchung durch die Fischaufstiegsanlage dauerhaft verloren. Es ist jedoch davon auszugehen, dass im räumlichen Zusammenhang entlang der Löcknitz Ausweichhabitate zur Verfügung stehen, so dass hier kein Verbotstatbestand eintritt.

Auch fallen nachgewiesene Brutreviere der Gilde der **Wald- und Gebüschbrüter** und der **Saumbrüter** sowie von **Gebäude- und Nischenbrüter**. Im bau- und anlagebedingt beanspruchten Bereich befinden sich fünf Brutreviere der vorgennannten Gilden. Das heißt, es gehen insgesamt fünf potenzielle Brutreviere anlagebedingt durch die Veränderung von Habitatstrukturen verloren. Die Brutrevierdichte im räumlichen

4.1 Artenschutzfachbeitrag zur Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres Wehningen -Ersatzneubau Hochwasserschutz- und Wehranlage mit Herstellung der ökol. Durchgängigkeit und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195
 Kap. 5 Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbote)

Zusammenhang wird somit reduziert. Da im räumlichen Zusammenhang ausreichend Ausweichhabitate in Form von Wald- und Gehölzbeständen sowie Säumen bestehen bleiben, ist eine Verlagerung von Revieren möglich, somit bleibt die ökologische Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätten weiterhin gewahrt. Ein Großteil der Gehölzbestände des Baufelds wird durch Schutzzäune gesichert und bleibt als Brutstätte erhalten. Nach Abschluss der Bauarbeiten werden die im Baufeld liegenden Säume und Staudenfluren wiederhergestellt, so dass diese auch kurz bis mittelfristig wieder als Brutstätten genutzt werden können. Auch für Gebäudebrüter, wie Hausrotschwanz und Bachstelze stehen an den neuen Anlageteilen und am Betriebsgebäude Brutmöglichkeiten zur Verfügung.

Der Eintritt von Verbotstatbeständen im Sinne § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG ausgeschlossen.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein: ☐ ja ☒ nein

5.4 Betroffenheit von Anhang IV-Arten der FFH-Richtlinie

5.4.1 Tötungs- und Verletzungsverbote nach § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG

Eine baubedingte Tötung des **Fischotters** und des **Bibers** kann ausgeschlossen werden. Beide Arten verfügen über einen großen Aktionsradius, somit ist davon auszugehen, dass diese den Vorhabenbereich für den Zeitraum der Bauarbeiten meiden werden. Die Geschwindigkeit auf B195 wird zudem für gesamte Baudauer deutlich reduziert, was das Tötungsrisiko wesentlich verringert. Zudem sind während der Hauptaktivitätszeit beider Arten (Maßnahme 1.5 V-CEF) Bauarbeiten ausgeschlossen. Betriebsdingt wird das Tötungsrisiko für beide Arten durch eine Querung der B195 durch den Bau eines Fischotter- und Biberstegs deutlich gesenkt (Maßnahme 1.17 V).

Hinweise auf **Fledermausquartiere** (Wochenstuben/ Sommerquartiere) wurden bei den Fledermauskartierungen im Vorhabenbereich nicht festgestellt. Daher ist innerhalb des Beanspruchungsbereichs des Vorhabens von keinen Wochenstuben oder größeren Sammelquartieren auszugehen. Da die Fällung der Gehölze im Zeitraum zwischen 01.10. bis 28.02. vorgesehen ist (vgl. 1.1 V_{CEF}), werden keine Verbotstatbestände ausgelöst, auch wenn aktuell keine Nutzung der Bäume festgestellt werden konnte (MANTHEY 2015). Da Höhlen auch kurzfristig entstehen können, ist als Vermeidungsmaßnahme eine Kontrolle der zu fällenden Bäume hinsichtlich potenzieller Fledermaus-Winterquartiere im Vorfeld der Fällarbeiten durchzuführen (vgl. 1.2 V_{CEF}). Tötungen von Fledermausindividuen sind unter Berücksichtigung der Vermeidungsmaßnahmen nicht zu erwarten. Da keine nächtlichen Bauarbeiten stattfinden (vgl. Maßnahme 1.5 V_{CEF}) werden baubedingte Störungen vermieden.

Der Hauptverbreitungsschwerpunkt der **Amphibienarten** befindet sich nordöstlich des Wehres, auch konnten die Arten Kammmolch, Knoblauchkröte, Laubfrosch und Moorfrosch auch vereinzelt östlich des Wehres

4.1 Artenschutzfachbeitrag zur Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres Wehningen -Ersatzneubau Hochwasserschutz- und Wehranlage mit Herstellung der ökol. Durchgängigkeit und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195
 Kap. 5 Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbote)

nachgewiesen werden. So ist nicht auszuschließen, dass auch einzelne Tiere innerhalb des Beanspruchungsbereichs vorkommen (bspw. im Bereich der Säume und Böschungsbereiche) und im Zuge der Baufeldfreimachung oder der Bauarbeiten getötet werden. Durch temporäre Amphibienschutzzäune und der Kontrolle/ das Absammeln des Baufelds vor Beginn der Baufeldfreimachung und der Bauarbeiten wird vermieden, dass potenziell vorkommende Einzeltiere zu Schaden kommen (s. Maßnahmen: 1.6 V_{CEF}). Für den Zeitraum der Hauptwanderzeiten von Amphibien können Amphibienschutzzäune Verletzungen und Tötungen effektiv verhindern, dass erhebliche Beeinträchtigungen verhindert werden.

Der Verbotstatbestand „Fangen, Töten, Verletzen“ tritt ein: ☐ ja ☒ nein

5.4.2

Störungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG

Da keine Baue des **Fischotters** oder essenzielle Habitatstrukturen innerhalb des Wirkraums nachgewiesen wurden oder zu erwarten sind, ist von keinen erheblichen Störwirkungen auf den Fischotter auszugehen, insbesondere da der Baubetrieb außerhalb der Aktivitätszeit des Fischotters stattfindet (keine Bauarbeiten in der Dämmerung und nachts, vgl. 1.5 V_{CEF}). Durch den Bau eines durchgängigen Fischotter- und Biberstegs wird durch die Unterquerung der B195 auf der gesamten Länge die Zerschneidungssituation deutlich verringert (1.17 V).

Ein nicht mehr aktive genutzter **Biberbau** befindet sich am Südufer des Abbaugewässers nachgewiesen, eine dauerhafte Nutzung des Biberbaus durch einen Familienverband konnte jedoch hier nicht belegt werden, so dass auch keine erheblichen Störwirkungen aus den Vorhabenmerkmalen in Kombination mit der Vermeidungsmaßnahme (1.5 V_{CEF}, 1.17 V) für den Biber abzuleiten sind.

Selbst bei einer temporären Meidung des Plangebiets durch die beiden Arten ist von keinen erheblichen Störungen auszugehen, zumal auch während der Bauarbeiten eine nächtliche Durchwanderung des Gebiets sowie die Nutzung des Abbaugewässers als Nahrungshabitat möglich bleibt. Zerschneidungen bestehen bereits heute von Wanderrouten zu erwarten, weder durch die Vorhaben selbst noch durch den Baubetrieb. Zudem während der gesamten Bauzeit Geschwindigkeitsbegrenzung auf B195, somit deutlich verringertes Störungsrisiko.

Störungen der nachtaktiven **Fledermausarten** werden durch ein Nachtbauverbot hinreichend vermieden, so dass keine relevanten Störwirkungen zu erwarten sind (vgl. 1.5 V_{CEF}) zumal im näheren Umfeld keine Wochenstuben oder Winterquartiere zu erwarten sind. Die bedeutenden Nahrungshabitate werden somit nicht signifikant gestört.

Sämtliche betrachteten **Amphibienarten** sind gegenüber optischen und akustischen Störwirkungen durch das Vorhaben weitestgehend unempfindlich, zumal erhebliche Erschütterungen nur temporär zu erwarten sind und aufgrund des Nachtbauverbots keine Lichtemissionen entstehen. Erhebliche Störwirkungen, die sich auf den Erhaltungszustand der lokalen

4.1 Artenschutzfachbeitrag zur Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres Wehningen -Ersatzneubau Hochwasserschutz- und Wehranlage mit Herstellung der ökol. Durchgängigkeit und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195
 Kap. 5 Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbote)

Population auswirken könnten, sind aus den Vorhabenmerkmalen nicht abzuleiten.

Der Verbotstatbestand „erhebliche Störung“ tritt ein:

☐ ja ☒ nein

5.4.3

Zerstörungsverbot nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG

Eine direkte Beanspruchung und der Verlust von essenziellen Fortpflanzungs- und Ruhestätten des **Fischotter**s oder **Bibers** ist mit dem Vorhaben nicht verbunden.

Eine Beanspruchung von Wochenstuben oder Winterquartieren von **Fledermäusen** findet nicht statt. Es werden darüber hinaus keine essenziellen Nahrungshabitate von Fledermäusen beansprucht. Zudem bleibt die Löcknitz als Nahrungshabitat weiterhin bestehen, da auch die Hochwasserschutz- und Wehranlage sowie die Straßenbrücke weiterhin für Fledermäuse durchfliegbar bleiben.

Eine Beanspruchung von Laichhabitaten der **Amphibien** findet für keine der betrachteten Arten statt. Es werden geringfügig Landlebensräume (insbesondere Knoblauchkröte) im Bereich des sandigen Löcknitzböschung beansprucht. Insgesamt stehen in unmittelbarem Zusammenhang ausreichend geeignete Landlebensräume zur Verfügung. In Landlebensräumen, die gemäß Kartierungen Schwerpunktorkommen der planungsrelevanten Arten aufweisen, wird nicht eingegriffen, da es sich hier um die nicht beanspruchten Kiefernwaldbereiche handelt.

Der Verbotstatbestand „Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten“ tritt ein:

☐ ja ☒ nein

5.5

Artenschutzrechtliche Maßnahmen (CEF-Maßnahmen³)

Artenschutzrechtliche Maßnahmen dienen der Vermeidung des Eintritts eines Verbotstatbestands im Sinne von § 44 Abs. 1 Nr. 1 bis 3 BNatSchG und sind daher zwingend umzusetzen.

Diese Maßnahmen sichern die kontinuierliche ökologische Funktionalität einer Fortpflanzungs- und Ruhestätte, sie müssen den Charakter von schadensbegrenzenden Maßnahmen (V_{CEF}) haben, d. h. auf eine Minimierung, wenn nicht gar die Beseitigung der negativen Auswirkungen, abzielen (EU KOM 2007, S. 55). Sie können aber auch Maßnahmen (A_{CEF}) einbeziehen, die aktiv zur Verbesserung oder Erweiterung einer bestimmten Fortpflanzungs- oder Ruhestätte beitragen, so dass es zu keinem Zeitpunkt zu einer Reduzierung oder einem Verlust der ökologischen Funktionalität der betroffenen Stätte kommt (ebd.). Letzteres entspricht den sogenannten vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen im Sinne des § 44 Abs. 5 Satz 3 BNatSchG.

³ CEF = funktionserhaltende Maßnahme (continuous ecological function)

4.1 Artenschutzfachbeitrag zur Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres Wehningen -Ersatzneubau Hochwasserschutz- und Wehranlage mit Herstellung der ökol. Durchgängigkeit und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195
 Kap. 5 Prüfung der artenschutzrechtlichen Vorschriften gemäß § 44 Abs. 1 BNatSchG (Zugriffsverbote)

Eine detaillierte Beschreibung der Maßnahmen ist in der Maßnahmenkartei zum Landschaftspflegerischen Begleitplan zu finden (s. Unterlage 3.2).

5.5.1 **Artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahmen (Schutzmaßnahmen, V_{CEF}-Maßnahmen)**

Folgende artenschutzrechtliche Vermeidungsmaßnahmen sind zu beachten:

- 1.1 V_{CEF}** Fällung und Rückschnitt der Gehölze im Zuge der Baufeldräumung außerhalb des Zeitraums 01.03.–30.09. (s. § 39 Abs. 5 Satz 2 BNatSchG)
- 1.2 V_{CEF}** Kontrolle der zu fällenden Bäume in Hinblick auf Fledermaus-Quartiere und ggf. Umsiedlung
- 1.3 V_{CEF}** Schaffung temporärer Ausweichhabitate für Rauchschwalben/ Wiederherstellung der Rauchschwalbennester durch künstliche Nisthilfen unter der sanierten Brücke
- 1.4 V_{CEF}** Baufeldräumung im Bereich der Baueinrichtungsflächen und im Bereich der Ufersäume außerhalb der Brutzeit der Saum- und Röhrichtrüter 01.03. - 31.08.,
- 1.5 V_{CEF}** Baustellenbetrieb außerhalb der Aktivitätszeit von Fledermäusen, Biber und Fischotter, Bauausschlusszeit: Dämmerungs- und Nachtzeit
- 1.6 V_{CEF}** Errichtung temporärer Leit- und Sperreinrichtungen für Amphibien und Reptilien, Absuchen der Böschungen der Löcknitz vor Baufeldfreimachung.

5.5.2 **Artenschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen (vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen, A_{CEF}-Maßnahmen)**

Vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen im Sinne des § 44 Abs. 5 Satz 3 stellen funktionserhaltende Maßnahmen dar, die den Eintritt des Zerstörungsverbots, d. h. die Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch die Schaffung von Ausweichhabitaten, verhindern. Sie müssen im engen räumlichen Zusammenhang zur betroffenen Fortpflanzungsstätte bzw. Ruhestätte stehen und der betroffenen Individuengemeinschaft dienen (vgl. TRAUTNER 2020).

Für die Rauchschwalbe sind die vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen erforderlich:

- 1.3 V_{CEF}** Schaffung temporärer Ausweichhabitate für Rauchschwalben

Dabei handelt es sich um die Schaffung von Ersatzbrutmöglichkeiten am Sandsacklager für den temporären Wegfall Nistmöglichkeiten unterhalb der Straßenbrücke. Die Maßnahme wurde bereits im März 2022 über den

bestehenden Planfeststellungsbeschluss aus dem Jahr 2012 für die Sanierung der Löcknitzbrücke umgesetzt und ist somit funktionsfähig.

Weitere vorgezogenen Ausgleichsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

5.6

Fazit

Durch umfangreiche CEF-Maßnahmen (s. Kap. 5.5) lassen sich Verbotstatbestände im Sinne § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG ausschließen. Verbotstatbestände im Sinne § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG sind mit dem Vorhaben nicht verbunden.

6

Zusammenfassung

Durch entsprechende CEF-Maßnahmen (s. Kap. 5.5) lassen sich Verbotstatbestände im Sinne § 44 Abs. 1 Nr. 1 und 3 BNatSchG ausschließen. Verbotstatbestände im Sinne § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG sind mit dem Vorhaben nicht verbunden.

7

Quellen

7.1

Literatur

ALBRECHT, K., T. HÖR, F. W. HENNING, G. TÖPFER-HOFMANN, & C. GRÜNFELDER (2014): Leistungsbeschreibungen für faunistische Untersuchungen im Zusammenhang mit landschaftsplanerischen Fachbeiträgen und Artenschutzbeitrag. Forschungs- und Entwicklungsvorhaben FE 02.0332/2011/LRB im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Schlussbericht 2014.

INSTITUT BIOTA (2020): INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE FORSCHUNG UND PLANUNG GMBH BIOTA: Artenschutzfachliche Begleituntersuchungen im Rahmen des Vorhabens: „Hochwasserschutz im Bereich Wehningen bis zur Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern“ Kartierbericht: Fledermäuse/ Gehölzkontrolle. Im Auftrag der EGL Entwicklung und Gestaltung von Landschaft GmbH., Auftragnehmer & Bearbeitung: Dipl.-Ing. (FH) Matthias Grothe. Stand: 12.11.2020. Bützow.

EGL (2020): Hochwasserschutz im Bereich Wehningen bis zur Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern Kartierung von Biotop- und FFH-Lebensraumtypen, Brutvögeln, Fischotter und Biber, Reptilien, Tagfaltern und Heuschrecken. Im Auftrag der Gemeinde Amt Neuhaus. Stand: Dezember 2020. Lüneburg.

EU KOM (2007): Leitfaden zum strengen Schutzsystem für Tierarten von gemeinschaftlichem Interesse im Rahmen der FFH-Richtlinie 92/43/EWG. Stand: Endgültige Fassung, Februar 2007. Brüssel.

FISCHER, C. (2020): Amphibienfaunistische Erfassungen 2019/20 im Rahmen von Planungen für Hochwasserschutz im Bereich Wehningen bis zur Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern (Amt Neuhaus, Landkreis Lüneburg) Gutachten. Im Auftrag der EGL GmbH, Lüneburg. Stand: Juli 2020. Dannenberg (Elbe).

FISCHER, C. (2017): Bestandserfassungen im Rahmen der Überwachung des Erhaltungszustandes der FFH-Art Rotbauchunke im FFH-Gebiet „Elbeniederung zwischen Schnackenburg und Geesthacht“ – Teilbereich „Amt Neuhaus“, 2017. – Gutachten. Im Auftrag des NLWKN, Fachbehörde für Naturschutz, Hannover-Hildesheim.

FISCHER, C. (2015): Amphibienfaunistische Untersuchung im Bereich des Löcknitzwehres südlich bei Wehningen (Amt Neuhaus, LK Lüneburg). – Gutachten. Im Auftrag der EGL GmbH, Lüneburg. Dannenberg (Elbe).

KREBS+KIEFER & IRS (2023): Planungsgemeinschaft Wehningen. Technische Planung und Erläuterungsbericht zur Wiederherstellung der Hochwasserschutzfunktion des Wehres Wehningen – Ersatzneubau der Hochwasserschutz- und Wehranlage mit Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit und Ersatzneubau der Straßenbrücke im Zuge der B 195. Stand 21.04.2023. Karlsruhe.

KRÜGER, T. & K. SANDKÜHLER (2022): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Brutvögel – 9. Fassung, Oktober 2021. – Informationsdienst Naturschutz Niedersachsens 41 (2): 111-174.

MANTHEY, F. (2015): Überprüfung des Löcknitzwehres Wehningen und angrenzender Bäume auf eine Besiedlung und Nutzung durch Fledermäuse. Im Auftrag von EGL. Ellerbek.

MEINIG, H.; BOYE, P.; DÄHNE, M.; HUTTERER, R. & LANG, J. (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (2): 73 S.

NLWKN LG (2017a): NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT, KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ LÜNEBURG: Machbarkeitsstudie für einen Hochwasserschutz im Bereich Wehningen bis zur Landesgrenze zu Mecklenburg-Vorpommern. Auftraggeber: Gemeinde Amt Neuhaus.

PODLOUCKY, R. & C. FISCHER (2013): Rote Listen und Gesamtartenlisten der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen und Bremen - 4. Fassung, Stand Januar 2013. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen 33 (4) (4/13): 121-168. Hannover.

ROTE-LISTE-GREMIUM AMPHIBIEN UND REPTILIEN (2020): Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien (Amphibia) Deutschlands. Naturschutz und Biologische Vielfalt 170 (4): 86 S.

RYSLAVY, T., BAUER, H.-G., GERLACH, B., HÜPPOP, O., STAHLER, J., SÜDBECK, P. & SUDFELDT, C. (2020): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 6. Fassung, 30. September 2020. Ber. Vogelschutz 57: 13-112.

SÜDBECK, P., ANDRETZKE, H., FISCHER, S., GEDEON, K., SCHIKORE, T., SCHRÖDER, K. & SUDFELDT, C. (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

TRAUTNER, J. (Hrsg.) (2020): Artenschutz. Rechtliche Pflichten, fachliche Konzepte, Umsetzung in der Praxis. Stuttgart.

TRAUTNER, J. (1992): Arten- und Biotopschutz in der Planung: Methodische Standards zur Erfassung von Tierartengruppen. Ökologie in Forschung und Anwendung 5.

VUBD (1999): Handbuch landschaftsökologischer Leistungen. Empfehlungen zur aufwandsbezogenen Honorarermittlung. Bayreuth.

7.2

Gesetze, Richtlinien und Verordnungen

BArtSchV - Verordnung zum Schutz wild lebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung), vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258, 896), zuletzt geändert am 21. Januar 2013 (BGBl. I S. 95).

BNatSchG - Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz – BNatSchG), vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Juli 2022 (BGBl. I S. 2240).

EG-VO - Verordnung (EG) Nr. 338/97 – Schutz von Exemplaren wildlebender Tier- und Pflanzenarten durch Überwachung des Handels. Vom 9. Dezember 1996 (ABl. L 61 S. 1), zuletzt geändert am 5. Juni 2019 (ABl. L 170 S. 115, 126).

FFH-Richtlinie - Richtlinie 92/ 43/ EWG vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen (92/ 43/ EWG), vom 21. Mai 1992 (ABl. EG L 206 S. 7), zuletzt geändert am 13. Mai 2013 (ABl. EU L 158 S. 193), berichtigt am 29. März 2014 (ABl. L 95 S. 70).

Vogelschutzrichtlinie - Richtlinie 2009/ 147/ EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 (ABl. L 20 S. 7), zuletzt geändert am 5. Juni 2019 (ABl. L 170 S. 115, 122).